



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Von Der Liebe Gottes/ zwölf Bücher**

**François <de Sales>**

**Cölln, 1666**

Das 14. Daß das heilige Liecht der ewigen Herrlichkeit dienen werde zur  
vereinigung der seligen Geister mit Gott.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45678](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45678)

aber/ O Gott/ ist die menschliche freundschaft so angenehm / lieblich / und ergießet einen so schönen lustigen Geruch über die jenige so selbe ansehen und betrachten / was wird dann seyn / mein lieber Theotime / wann man anschawet die heylige übung der lieb und gegenlieb des ewigen Vatters gegen den ewigen Sohn? Der heylig Gregorius von Nazians erzehlt daß die unvergleichliche lieb zwischen ihm und seinem grossen heyligen Basilio sey durch ganz Griechenland bekant und berühmt gewesen/ und Tertullianus bezeuget / daß die Heyden sich über die mehr als brüderliche lieb so under den ersten Christen geherrschet/ verwundert haben. O Welch ein Fest/ Welch ein Hochzeit/ oder hochfeyerlich begengnuß / mit welchem lob und preiß soll gerühmt / mit welcher verwunderung soll gepreht und geliebet werden die ewige und allerhöchste freundschaft des Vatters und des Sohns! was ist lieblich und freundlich/ wanns diese freundschaft nicht ist? Und wann dann nun die freundschaft lieblich und freundlich oder zu lieben ist / was für eine freundschaft kan solche seyn/ wann sie gehalten wird gegen der unendlichen freundschaft welche ist zwischen dem Vatter und dem Sohn/ und eben derselbe ganz einige Gott mit ihnen ist? Unser Herr Theotime/ wird sich auß lieb ganz versencken und verabgründen in verwunderung der schönheit und süßigkeit der lieb / welche dieser ewig: Vatter und dieser unbegreifliche Sohn Göttlich und ewiglich üben und treiben.

\* \* \*

## Das XIV. Cap.

Daß das heylige Liecht der ewigen herrlich-  
keit dienen werde zu der vereinigung  
der seligen Geister mit  
Gott.

**S**O wird dann der geschaffene verstand das Göttliche wesen sehen ohne einigedazwischen komm: oder vermittelung der gestalten oder vorstell- und bildungen: doch wird er es gleichwol nicht sehen ohne ein vortreflich liecht das ihn bequiem und geschickt mache/erhebe und stärke/ daß er so hoch sehen könne/ und zwar einen vorwurff / der so hoch und überglänzend ist. Dann wie das gesicht der Nachtvaul zwar stark und scharpff genug ist / das unrichte liecht einer hellen nacht zu sehen / aber dannoch nicht die klarheit des Mittags anzuschawen / welche dann viel zu grell und schimmerend ist/ als daß sie von so trüben und schwachen Augen solte empfangen und erduldet werden können: also unser verstand welcher zwar stark genug ist und krafftig hat/ die natürliche warheiten zu erkennen/ durch seine vernünfftige überlegung / ja auch die übernatürliche sachen der Gnaden durch das liecht des glaubens/ würde doch mit desto weniger weder durch dz liecht der natur noch durch das liecht des glaubens gereicht bis zum anschawen des Göttlichen wesens/ an ihm selbst und wie es ist: Darumb hat die süßigkeit der ewigen Weisheit es also angeordnet/ und ihr wesen nicht zu unserm verstand fügen wollen/ bis sie ihn nicht zuvorderst vorbereitet/ bekräftigt und bequem geschickt gemacht/ ein solchen anblick und anschawen einzunehmen

man

men und zu empfangen/ welches so gar hoch und mit seiner natürlichen beschaffenheit keine vergleichnuß hette/ als da ist das anschawen der Gottheit. Dann also auch die Sonnen der oberste vorwurf unserer leiblichen Augen wider allen natürlichen sachen/ stellt sich uns nicht zu gesicht / sie schicke dann zuvor ihre Stralen/ vermittels deren wir sie sehen können / also daß wir sie nicht sehen dann durch ihr eygen liecht; doch ist ein unterschied zwischen den Stralen / welche die Sonn in unsere leibliche Augen wirfft/ und zwischen dem liecht welches Gott in unserm verstand im Himmelschaffen wird; dann die leibliche Sonnen Stralen stärken unsere Augen nicht/wann sie blödd und zum sehen unbequem seynd / sondern blenden sie vielmehr / und dämpffen und zerstreuen ihr schwaches Gesicht / da hingegen dieses heylige Liecht der herrlichkeit / in dem es unsern verstand unbequem und unfähig findet die Gottheit zu sehen/ hebt es solchen auff / stärkt und vollmacht ihn so vorrefflicher weis / daß er durch ein unbegreiflich Wunder ansieht und beschawet den abgrund der Göttlichen klarheit/ gar eygentlich und starck gerad in ihm selbst/ also daß er von solcher unendlichen größe ihres glances nicht geblendet oder verdunckelt wird.

Eben wie nun Gott uns hat gegeben das liecht der vernunft/ dardurch wir ihn erkennen können/ als den Anfänger und Urheber der natur / und das liecht des Glaubens/ dadurch wir ihn betrachten als die Bronnquell und Ursprung der Gnaden/ also wird er uns auch geben das liecht der herrlichkeit / durch welches wir ihn werden betrachten als den Bronnen der Seligkeit und des ewigen Lebens: aber ein Bronn/ Theotime/ den wir nicht werden etwan von weitem ansehen und

betrachten/wie wir jetzt thun durch den Glauben/ sondern den wir werden sehen durch das liecht der herrlichkeit / also daß wir darinnen gang eingetaucht und versunken oder verabgründet seyen: Die Wassertaucher/ sagt Plinius/welche die Edelgestein zu bekommen sich gar tieff ins Meer hinunder lassen / nehmen Del in ihren Mund/ damit wann sie solches unden im Wasser von sich geben / sie desto mehr liechts haben / in dem Wasser zu sehen in welchem sie schwimmen. Theotime/wann die selige Seel wird versunken und vertieffet seyn in dem grossen Meer des Göttlichen wesens/wird Gott in ihren verstand das heylige Liecht der Herrlichkeit aufgießen/ welches ihm wird Licht geben / in diesem Abgrund des liechts darzu niemand kommen kan / damit wir durch die klarheit der herrlichkeit sehen mögen die klarheit der Gottheit. (11)

**Auß Gott entspringt des Lebens  
Bronne/**

**Die Quell des Liechts/ der fremd  
und wonne/**

**Wann dieser klarheit heller  
Schein**

**Wird dorten unsern Geist durch  
dringen/**

**Und ganz in seinem liecht ver  
schlingen/**

**Dann werden wir recht selig  
seyn.**

Das

Das